



Liebe Mitbrüder,

am 25. September 1974 rief Christus, der ewige Hohe Priester, unseren lieben Mitbruder

PATER DR. JOHANNES RODENBECK

nach kurzer, schwerer Krankheit in die Ewigkeit.

Er wurde am 16. Februar 1900 in Liemke (Westfalen) als eines von neun Kindern geboren. Eine seiner Schwestern trat in einen Orden ein. Zwei seiner Brüder folgten ihm in die Kongregation des hl. Johannes Bosco. Sein Bruder, Pater Leo Rodenbeck, ging ihm vor einigen Monaten in die Ewigkeit voraus.

Pater Johannes Rodenbeck hatte am 7. Mai 1916 bei den Salesianern Don Boscos in Unter-Waltersdorf sein Aspirantat begonnen. Im Jahre 1919 trat er ins Noviziat ein und legte am 8. September 1920 in Unter-Waltersdorf seine ersten Gelübde ab. Anschließend war er in Ensdorf und Buxheim als Assistent tätig und setzte gleichzeitig seine Studien fort. Mit der ewigen Profeß trat er 1923 endgültig dem Salesianerorden bei. Seine philosophischen und theologischen Studien, die er ebenfalls in Ensdorf begonnen hatte, schloß er in Rom ab, wo er am 29. Juni 1928 die Priesterweihe empfing. Ein Jahr darauf promovierte er an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Theologie.

Der Neupriester arbeitete sodann als Katechet und Lehrer in Helenenberg und Buxheim. Nach seiner Rückkehr nach Rom im Jahre 1931 war er zunächst als Katechet der Gregorianer in Sacre Cuore tätig und wurde im Jahre 1935 zum Direktor des Hauses St. Cäcilia sowie zum Custos der Callixtus-Katakombe ernannt.

Von 1947 bis 1950 war Pater Johannes Rodenbeck Dozent der Moral im Studentat der Salesianer in Bolengo (Italien), promovierte sodann ein zweites Mal, und zwar am Päpstlichen Institut für christliche Archäologie in der christlichen Altertumswissenschaft, und wurde anschließend als Beichtvater und Morallehrer in Benediktbeuern eingesetzt. Von 1951 bis 1957 leitete er als Direktor das St. Johannesstift in Essen-Borbeck. Mit unermüdlichem Eifer widmete er sich in dieser Zeit vornehmlich der Betreuung und Förderung der spätberufenen Gymnasiasten. Viele Salesianer und Ehemalige, die Schüler des damaligen Progymnasiums waren, werden ihn in bleibender Erinnerung bewahren.

Nach seiner siebenjährigen Tätigkeit als Provinzdelegierter für die salesianischen Mitarbeiter mit dem Sitz in Duisburg übernahm er im Jahre 1963 das Direktorat des Augustinus-Heims in Wiesbaden. Seit 1970 wohnte er erneut im St. Bernardus-Stift in Duisburg, von wo aus er eine große Zahl älterer, kranker und einsamer Mitarbeiter sowie ehemaliger Jugendlicher aus den norddeutschen Salesianerhäusern betreute.

Das vorbildliche pastorale Engagement unseres Mitbruders läßt sich kaum treffender charakterisieren als mit den Worten einer treuen Mitarbeiterin, die nach seinem Tode schrieb: „Tief erschüttert hat mich die Nachricht vom Heimgang Ihres lieben Pater Dr. Rodenbeck! Nehmen Sie meine herzliche Teilnahme zu dem großen Verlust, der Ihre Ordensgemeinschaft getroffen hat, entgegen. Das Bewußtsein, daß der liebe Heimgegangene ein so eifriger salesianischer Priester war, der immer so einfach und bescheiden mit den Mitmenschen verkehrte und ein so großer Marienverehrer war, möge Ihnen und der Ordensgemeinschaft reicher Trost sein. Gott möge Ihm sein irdisches Wirken in reichem Maße vergelten!“

Viele Salesianer aus dem In- und Ausland standen während ihrer Ausbildungszeit unter der geistlichen Anleitung von Pater Johannes Rodenbeck und sind ihm dankbar für sein unablässiges Bemühen um die Pflege der Berufe.

Seine vielfältigen Aktivitäten gingen aus der tiefen Religiosität eines in der Liebe Gottes verwurzelten Menschen hervor, der stets und in erster Linie Priester und Seelsorger war. Den Wahlspruch des hl. Johannes Bosco: „Gib mir Seelen, alles andere nimm!“ realisierte er in der Hauptsache durch eine eifrige Beichtpastoral und das persönliche Seelsorgsgespräch.

Pater Johannes Rodenbeck ließ keine Gelegenheit aus, um junge Menschen für den Priester- und Ordensberuf zu gewinnen.

Auch in seiner tiefgläubigen und überzeugenden Marienverehrung, deren Verbreitung unter dem besonderen Titel der „Helferin der Christen“ eines seiner Hauptanliegen war, erwies er sich als echter Sohn Don Boscos. Von vielen kranken und alten Menschen wird immer wieder dankbar erwähnt, daß er es nie unterließ, getreu der salesianischen Tradition den Maria-Hilf-Segen zu spenden.

Wir stehen in Ehrfurcht und Trauer vor diesem Ordenspriester, der die Nachfolge Christi gemäß dem Vorbild seines Ordensstifters zum Leitmotiv und Inhalt seines gesamten Lebens machte. Daher dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß Christus, dem er täglich in der Feier des hl. Meßopfers begegnete, ihn zum ewigen Hochzeitsmahl heimgeholt hat.

P. Johannes Erichlandwehr SDB
Direktor

